

Aus der Welt des Klassenkampfes

In Österreich gab es früher die "Österreichische Post- und Telegraphenverwaltung". Bis 1995 war das ein staatlicher Beamtenbetrieb, die nicht sehr viel Wert auf Innovationen legte und seine Belegschaft nicht an die Leistungsgrenzen trieb. Dann folgte das Ende der Pragmatisierungen, die Neustrukturierung und Aufteilung, die Teilprivatisierung.

Hatte es vorher das Prinzip gegeben, dass die Kunden möglichst zufrieden mit der geleisteten Arbeit sein sollten und die Bediensteten auch, so wurde innerhalb weniger Jahre diese Zufriedenheit gänzlich umgestellt: Ob die Kunden zufrieden sind, ist weitgehend egal, ob die Bediensteten zufrieden sind, ist nicht nur völlig egal, es erscheint den Managern sogar als gefährlich, wenn irgendwo noch wer mit seiner Arbeit zufrieden ist, weil dann könnte es sein, dass er immer noch zu wenig leisten muss! Die Zufriedenheit richtet sich nunmehr alleine und ausschließlich nach der Zufriedenheit der Aktionäre, ein anderes Orientierungsmerkmal gibt es längst nimmer!

Früher gab es eine Postgewerkschaft, die durchaus in der Lage war, mitzureden und die Interessen der Bediensteten entsprechend, ja manchmal sogar geradezu überentsprechend zu vertreten. Das hat sich völlig erledigt, eine gewerkschaftliche Tätigkeit ist praktisch nicht mehr wahrnehmbar. Leitende Gewerkschafter werden wie leitende Beamte bezahlt und vor einigen Jahren führte man mit leichter Hand daher sogar einen neuen Kollektivvertrag für Neueintretende mit um dreißig Prozent niedrigeren Löhnen ein - ohne dass den Gewerkschaftshäuptlingen dazu auch nur ein unwilliger Rülps auskam. Was heute bedeutet, dass praktisch kaum noch neues Personal gefunden wird, dafür gibt's endlos Überstunden mit langen Abrechnungszeiträumen, wenn einmal etwas weniger Arbeit ist, dann werden diese Überstunden rückgerechnet und nicht bezahlt. Der Klassenkampf findet eben im Interesse der Aktionäre ausschließlich von oben nach unten statt, einen wahrnehmbaren gewerkschaftlichen Widerstand hat es seit 1995 in keiner Phase gegeben.

Darum hier ein Bericht aus Deutschland wo die Lage ähnlich ist, es aber jetzt eine tatsächlich agierende Gewerkschaft gibt

Dort gibt es noch Gewerkschaften, die wissen wofür sie existieren und die auch im Diktatorsystem des Neoliberalismus sowas wie Mut zum Widerstandskampf zeigen und Streiks organisieren.

Hier zuerst ein Rundschreiben, "Die Deutsche Post informiert"

Aktuell und direkt für Geschäftskunden der Deutschen Post

Sehr geehrte Kunden der Deutschen Post,

wie Sie sicherlich den Medienberichten entnommen haben, ist nun auch die 6. Verhandlungsrunde mit der Gewerkschaft ohne Ergebnis geblieben und ver.di hat zu unbefristeten Streiks bei der Deutschen Post aufgerufen.

Die Gewerkschaft ver.di fordert die Abschaffung der seit Monaten tätigen Regionalgesellschaften für die Paketzustellung, in denen 6.000 Mitarbeiter nach ver.di-Tarifverträgen des Speditions- und Logistikgewerbes bezahlt werden.

Die Forderungen von ver.di gefährden nicht nur Arbeitsplätze, sondern auch die Zukunfts- und Leistungsfähigkeit unseres Unternehmens für Sie als Kunden. Das im Vergleich zum Markt doppelt so hohe Lohnniveau verhindert auf mittlere Sicht, dass die Deutsche Post wettbewerbsfähig bleibt. Da die ver.di-Forderungen diesen Kostennachteil dauerhaft um mindestens 300 Mio. € vergrößern würden und keinen Beitrag zu einer langfristigen Lösung bieten, haben wir diese abgelehnt.

Um die Auswirkungen des Streiks für Sie als Kunden möglichst gering zu halten, werden wir, wie auch in den vergangenen 29 Streiktagen, alles betrieblich Notwendige unternehmen, um einen möglichst reibungslosen Betrieb aufrecht zu erhalten.

Aktuelle Informationen zur Lage im Briefversand in Ihrer Region erhalten Sie auf der Internetseite:
<http://www.deutschepost.de/de/s/streikinfos.html>.

Sie werden umgehend von uns informiert, sobald sich die Lage wieder normalisiert hat. Vielen Dank für Ihr Verständnis!

Mit freundlichen Grüßen - Bereichsvorstand Vertrieb Post

Dazu gibt es nun einen offenen Brief von einem Empfänger der obigen Postbotschaft:

Axel Köhler-Schnura, ist Geschäftsführer der Zwickauer Werbeagentur ÖKONZEPT GmbH und hat der Deutschen Post AG zurückgeschrieben:

Sehr geehrte Damen & Herren, soeben haben wir von Ihnen eine „Geschäftskunden Information“ zu den bei Ihnen stattfindenden Streiks erhalten.

Dazu stellen wir als Ihr Geschäftskunde fest: Wir haben weder Verständnis für die von Ihnen vorgenommenen Ausgliederungen noch für Ihre Haltung und Vorgehensweise in den dadurch bedingten aktuellen Auseinandersetzungen mit Ihren Beschäftigten und deren Gewerkschaft.

Sie verkehren die Realitäten: Es sind einzig Sie, die Sie den Betriebsfrieden stören. Indem Sie Arbeitsplätze vernichten, die Arbeitsbedingungen verschlechtern und die Einkommen Ihrer Beschäftigten mindern. Und das alles gravierend und im großen Stil. Und auch nicht erst seit heute, sondern anhaltend seit Mitte der 90er Jahre.

Vor diesem Hintergrund haben Ihre Beschäftigten viel zu viel erdulden müssen und viel zu lange still gehalten.

Wir sind bei Ihnen Geschäftskunde seit Mitte der 80er Jahre. In den 90er Jahren hat es begonnen, dass in Ihren Filialen, in Ihren Postzentren und auch in Ihrem Außendienst der Arbeitsdruck unerträglich geworden ist. U.a. haben Sie fortlaufend Stellenkürzungen und Entlassungen vorgenommen, das Betriebsklima ruiniert, die Einkommen der Beschäftigten drastisch gekürzt und zudem unsägliche Überwachung eingeführt.

Im übrigen haben Sie parallel dazu auch noch Ihre Leistungen für alle KundInnen geradezu skandalös verteuert. Und sich in schamloser Weise der Daseinsfürsorge entledigt, indem Sie die postalischen Kommunikationsleistungen nicht mehr flächendeckend anbieten, sondern nur noch dort wo sie – nach Ihrer Definition wohlgemerkt (!) – profitabel sind.

Weshalb? Um Ihre Gewinne zu steigern und zu steigern und zu steigern. Nur darum ging es. Immer wieder. Und geht es auch heute. Klar, so nebenbei sind Sie auch noch Global Player geworden.

Die von Ihnen ins Feld geführte „Wettbewerbsfähigkeit“ ist vor diesem Hintergrund gegenüber der Öffentlichkeit irreführend. Es soll einzig die tatsächlichen Hintergründe und Zusammenhänge verschleiern.

Und zudem ist dieses Argument, von Ihnen gegen die Gewerkschaften eingesetzt, ein erpresserisches Totschlag-Argument. Ihm zu folgen würde bedeuten, dass die Beschäftigten am besten ihre Leistungen zum Null-Tarif erbringen. Es verleugnet und diffamiert das verbrieftete Recht derjenigen, die Ihnen Ihr Geschäft überhaupt erst möglich machen, die für Sie arbeiten, Ihre Beschäftigten, auf einem angemessenen Anteil am Erlös der Produkte zu beharren.

Wir als Ihr Geschäftskunde fordern Sie also auf: Gehen Sie auf Ihre Beschäftigten und die Gewerkschaften zu, lenken Sie ein, hören Sie auf, die Ausbeutung zu eskalieren, die Öffentlichkeit irrezuführen und die Gewerkschaften zu diffamieren und zu erpressen. Gewähren Sie gerechte Löhne und gesunde Arbeitsbedingungen. Im Interesse der gesamten Gesellschaft, Ihrer Beschäftigten und Ihrer KundInnen.

Axel Köhler-Schnura - Geschäftsführer - ÖKONZEPT GmbH

Soweit der Brief eines deutschen Unternehmers an einen deutschen Ausbeuterkonzern.

In Österreich ist die Lage der Postbeschäftigten nicht anders. Aber eine ver.di-Gewerkschaft hat man hier nicht.
